

Übung der Liebe an, dann entzündet Er dich zur vollkommenen Liebe. Bist du aber lau oder im Stande todbringender Sünde, dann wird dich dieses Feuer verbrennen. Also: Entweder du brennst aus Liebe zu GOTT oder du brennst ewig in der Hölle.

GOTT Freude bereiten

Helft GOTT und helft mir mit einem Leben, das GOTT Freude bereitet. Ich erwarte ja nicht, dass ihr heilig lebt. Das wäre zwar schön, aber ich erwarte es nicht. Was ich erwarte, ist, dass ihr euch bemüht, die Tugenden zu üben. Versucht es! Wir haben ja einige, die das fantastisch tun, wenn es auch nicht hundertprozentig vollkommen ist, aber GOTT freut sich so riesig daran! Denn es sind so wenige, die Ihm Liebe schenken. Wie sehr freut sich doch GOTT selbst am kleinsten Versuch und ich mich mit Ihm. Probiert es! Und jene, die es immer getan haben: Bitte, macht weiter so. Amen!



Schwert-Bischof
JESU CHRISTI

**Seid gesegnet vom Dreifaltigen
GOTT,**

**dem + VATER und dem +
SOHN und dem + HEILIGEN
GEIST. Amen!**

Schwert-Bischof
JESU CHRISTI
SB.



Maria, die Gnadenvermittlerin Feuer Gottes

Meine Lieben, schaut, wir haben hier in der Statue der Kaiserin Maria ein wunderbares Bildnis der Gottesmutter. Dieses Bildnis wirkt wie ein Prisma. Es ist wie ein Spiegel, in den Maria vom Himmel aus hineinschaut und sich uns entsprechend unserem menschlichen Auffassungsvermögen widerspiegelt. Der Künstler, der diese Statue schnitzte, hat sich wirklich alle Mühe gegeben, einen erhabenen "Spiegel" anzufertigen. – Also, wenn wir der Gottesmutter Maria zur Ehre Lieder abspielen, wie wir es soeben taten, dann sollst du dieses Bildnis der Gottesmutter Maria anschauen. Denn von diesem Bildnis leuchtet der Glanz ihrer Gnade, jene Kraft, die sie dir schenken will. Das ist Mystik! – Sie ist ein Brunn, wie man so schön sagt. Aber zu einem Brunnen musst du hingehen, um daraus zu schöpfen! Blinde führt man zum Brunnen, Sehende können selbst hingehen, um daraus zu schöpfen. Durch diese Statue möchte die Gottesmutter Maria der Menschheit eine neue wundertätige Quelle schenken. Das kann sie aber nur, wenn wir oft zu ihr hingehen, um diese Quelle zu erschliessen. Sonst versiegt sie wieder! Denn, je mehr wir von dieser Quelle trinken, desto reichlicher beginnt sie zu fließen.

Geschenk an Maria

Wenn jemand einen Festtag hat, ist es üblich, dass man Geschenke macht. Maria hat heute ihren Festtag und ihre grösste Freude wäre, wenn man GOTT Freude macht. Also alle, die zu lieben vermögen: Liebet GOTT! Zumindest macht den Vorsatz dazu. Wer keine Liebe verspürt, der möge GOTT Freude machen mit der Sehnsucht der Liebe,

die er gerne für Ihn hätte. Jeder Mensch hat einmal eine trockene Zeit oder eine Krisenzeit. Aber GOTT Freude machen, das kann man immer. Vielleicht rettet dich gerade das, wenn du ohne irgendein Empfinden dennoch Werke der Liebe tust, Worte der Liebe GOTT schenkst. Wie oft waren es nur kleine Dinge, die die Seelen vor der Hölle retteten. Da hat vielleicht jemand einmal ein Heiligenbildchen aus dem Müll gerettet, ein anderer hat vielleicht jeden Tag nur ein "Gegrüsst" gebetet, und sie waren gerettet!

Der Apfel in der Hand der Königin

Hört einmal ein Gleichnis, wie GOTT es mir zeigte: Es war einmal ein armer, einfacher Bauer, der hatte nicht viel mehr als in seinem Herzen eine treu ergebene Liebe für seinen König, den er über alles verehrte. Soeben hatte er seine Stallarbeit verrichtet, als er unter seinem Apfelbaum den ersten rotbackigen Apfel fand: „Den schenk ich dem König, der wird sich darüber sehr freuen!“ Freudig hob er den Apfel auf und ging eilenden Schrittes den Hügel hinauf zum Schloss des Königs. In seiner treuen Liebe zum König vergass er jedoch ganz und gar, dass er noch seine Stallkleider und die schmutzigen Stiefel trug und seine Haare noch voller Stroh waren. Als er so zu den Toren des Palastes kam, verwehrte ihm die königliche Wache den Zutritt. Es gab einen recht grossen Spektakel, als der treue Bauer sich nicht abweisen liess und unbedingt zum König wollte.

Die Königin, welche im Schlossgarten gerade einen Spaziergang machte, hörte diesen Lärm und schaute nach, was das wohl zu bedeuten habe. Inmitten der abwehrenden königlichen Garde fand sie den verzagten Bauern. Sofort durchschaute sie das Geschehen, ging auf den Bauern zu und fragte ihn sanft: „Was ist dein Wunsch? Warum kommst du hierher?“ Da bekam der Bauer wieder Mut, streckte seine Hand mit dem Apfel der Königin hin und sagte: „Ich möchte dem König eine kleine Freude machen und ihm diesen rotbackigen Apfel schenken. Er ist der erste aus meinem Garten.“ Die Königin, die mehr die treue Liebe des Bauern als den Apfel sah, nahm den Apfel, gab der königlichen Wache einen versöhnenden Blick, so wie es nur die Königin konnte, und sagte aufmunternd, sich dem Bauern zuwendend: „Na, dann komm mal mit“, und ging mit ihm die hohe prunkvolle marmorne Treppe mit dem goldenen Geländer zum Palast hinauf.

Dass der Apfel nicht ohne Makel war, blieb der Königin natürlich nicht verborgen, und ein kleines Wurmloch zeigte sich auch. So hiess sie also den Bauern warten und ging mit dem Apfel in die königliche Küche. Dort säuberte sie ihn, entfernte die faulen Stellen und das Wurmloch. Dann schnitt sie ihn in köstliche Schnitze auf. Aber der Apfel machte immer noch einen kärglichen Eindruck. So holte sie ein kostbares Silbertablett und edles, silbernes Besteck. Liebevoll richtete sie nun die Apfelschnitze auf dem Tablett zurecht und legte das silberne Besteck dazu.

Der Bauer war ganz hingerissen von der liebevollen Hilfe seiner Königin und seine Augen leuchteten noch mehr auf, als ihn die Königin aufmunterte, mit ihr zum König zu gehen. – „Wer da?“, rief der König, als an seine Türe geklopft wurde. Als er aber den Bauern in seinen schmutzigen Kleidern sah, entbrannte in ihm der Zorn und er wollte ausrufen: „Hinaus mit dir! Wie kannst du es wagen, so vor den König zu treten!“ – Aber die Königin kam ihm liebevoll zuvor: „Dieser treue Bauer möchte dir, dem König, eine Freude machen und dir diesen Apfel schenken – der erste aus seinem Garten.“ Angetan von der Anmut der Königin und dem liebevoll angerichteten Apfel liess sich der König versöhnen, wandte sich milde dem Bauern zu und fragte ihn: „Bauer, was willst du von mir?“

Deutung

Unsere Gaben, die wir GOTT geben wollen, sind unvollkommen wie der faule, wurmstichige Apfel. Unser zur Sünde neigendes Menschsein ist vor GOTT, wie wenn wir in Schmutz gekleidet wären. Die Gottesmutter Maria ist die Gnadenvermittlerin. Sie vervollkommnet unsere Werke. Ihre Anmut wird Gottes Gerechtigkeit versöhnen.

Zeitalter des HEILIGEN GEISTES

Was GOTT heute braucht, ist Liebe. Denn das Zeitalter des HEILIGEN GEISTES muss beginnen, und Er ist die Liebe. Oder ich kann es auch so sagen: Der HEILIGE GEIST ist Feuer! Entweder ist Er das Feuer der Liebe für GOTT, das Feuer der Begeisterung, des Eifers, oder aber: Er ist das Feuer der Vernichtung, das Feuer, das alles Gottwidrige verbrennt. Kommt der HEILIGE GEIST als Feuerwalze über die Erde und trifft dich in der
